

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Isnay
Mittwoch,
29. Dezember 2004
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Leutkirch
Donnerstag,
30. Dezember 2004
20.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

Wangen
Freitag,
31. Dezember 2004
19.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

KONZERT

zum

JAHRESSCHLUSS

und zu

SILVESTER

Bedrich Smetana

„Die Moldau“

Johannes Brahms

Ungarische Tänze 1, 3, 10

Edward Elgar

„Pomp and Circumstance“

Antonín Dvořák

Slawische Tänze op. 46 Nr. 1 und 7

Franz von Suppé

Ouvertüre „Dichter und Bauer“

Johann Strauß

„An der schönen blauen Donau“ • „Unter Donner und Blitz“

Franz Lehár • Giuseppe Verdi

Arien aus: „Land des Lächelns“ • „Rigoletto“ • „La Traviata“

Solisten: Edith Lorans, Sopran; Peter Bernhard und Zurab Zurabishvili, Tenor
Dirigent: Michael Weiger

Johannes Brahms (1833-1897)

Drei ungarische Tänze

Nr. 1 – Allegro molto

Nr. 3 – Allegretto

Nr. 10 – Presto

Bedrich Smetana (1824-1884)

aus der symphonischen Dichtung Mein Vaterland

„Die Moldau“

Antonin Dvořák (1841-1904)

Zwei slawische Tänze op. 46

Nr. 1 – Presto

Nr. 7 – Allegro assai

Edward Elgar (1857-1934)

„Pomp and Circumstance“ op. 39 Nr. 1

– PAUSE –

Franz von Suppé (1819-1895)

Ouvertüre „Dichter und Bauer“

Franz Lehár (1870-1948)

aus Land des Lächelns

„Ich möcht' wieder einmal die Heimat seh'n“

aus Paganini

„Gern hab' ich die Frau'n geküßt“

aus Land des Lächelns

„Wer hat die Liebe uns ins Herz gesenkt?“

Johann Strauß (1825-1899)

„An der schönen blauen Donau“ – Walzer op. 314

Giuseppe Verdi (1813-1901)

aus Rigoletto

„La donna e mobile“

Charles Gounod (1818-1893)

aus Romeo und Julia

Ariette der „Juliette“

Giuseppe Verdi (1813-1901)

aus La Traviata

Brindisi „Libiamo“

Johann Strauß (1825-1899)

„Unter Donner und Blitz“ – Polka schnell op. 324

BEDRICH (FRIEDRICH) Smetana, wurde am 2.3.1824 in Leitomischl geboren und starb 12.5.1884 in Prag; tschechischer Komponist, studierte Klavierspiel und Theorie an der Musikschule von Josef Proksch und wurde ein anerkannter Konzertpianist. 1848 gründete er eine eigene Musikschule in Prag, die er bis 1856 leitete, ging dann aber nach Göteborg als Leiter der Abonnementskonzerte der Harmoniska Sällskapet. 1861 ließ er sich in Prag nieder. In den 1860er Jahren wurde er Vorsitzender der neu gegründeten Kunstvereinigung „Umělecká Beseda“, Chormeister des Gesangvereins „Hlahol“, Kritiker bei der Zeitung „Národní listy“ und war 1866-74 Dirigent am Nationaltheater. 1874 wurde Smetana taub und musste alles praktische Wirken aufgeben.

Durch sein Streben nach Monumentalität in symphonischen Dichtungen und ernsten Opern, nach einer Synthese mit dem Wesen der tschechischen Volksmusik und der Ausdruckskraft der symphonischen Bilder eines Liszt schuf er ein Lebenswerk, das nicht nur Anfang sondern auch Höhepunkt der tschechischen Musik im Ideenkreis der europäischen Kunst ist; er wurde zum Begründer der tschechischen Nationalmusik.

Sir EDWARD WILLIAM ELGAR, wurde am 2.6.1857 in Broadheath (Worcester) geboren und starb am 23.2.1934 in Worcester; brit. Komponist. Er war zuerst Violinist im Orchester von Birmingham, wurde 1882 Konzertmeister in Worcester und war 1885-89 Organist an der römisch-katholischen Kirche St. George. Danach lebte er als freier Komponist. Nach dem großen Erfolg seines Oratoriums *The Dream of Gerontius* op. 38 (1900) errang er allgemeine Anerkennung als erster britischer Komponist seiner Zeit; 1924 wurde er Master of the King's Music. Elgar entwickelte in Anlehnung an die Spätromantik einen Stil ausgeprägter Eigenart und war für die Entwicklung der englischen Musik von entscheidendem Einfluss. Besondere Berühmtheit errang sein Orchestermarsch *Pomp and Circumstance* Nr.1, da im Trio das Lied „Land Of Hope And Glory, Mother Of Free“ erklingt.

FRANZ VON SUPPÉ – eigentlich Ezechiele Ermenegilde Cavalliere Suppé-Demelli – (1819-1895) wurde in Spalanto (Dalmatien) als Sohn eines kaiserlichen Beamten und einer gebürtigen Wienerin geboren; er sollte sich in Padua für Rechtswissenschaften einschreiben. Der begabte junge Mann zog es jedoch vor, geistliche Musik – u. a. ein Requiem – zu schreiben. Nach dem Tod seines Vaters (1835) übersiedelte er mit seiner Mutter nach Wien, studierte beim Kontrapunktiker Sechter, dem

Lehrer Anton Bruckners, und soll später sogar noch beim Großmeister Donizetti (1842-44) in die Lehre gegangen sein. Im September 1840 schien er die Kirchenmusik an den Nagel gehängt zu haben und trat als dritter Kapellmeister im Theater in der Josefstadt ein. Zu seinen Aufgaben im Hause gehörte es, Begleitmusiken, Ouvertüren und Couplets zu den laufenden Lokalstücken zu schreiben.

Die Kritiker: „Die Musik ist leicht, gefällig, anmutig, und fand entschieden Beifall. Wäre sie von Offenbach, würde sie gewiss bald in ganz Deutschland populär sein, da sie von einem Wiener Kapellmeister ist, stehen wir für diesen Erfolg nicht ein, obwohl sie jeder Bühne zu empfehlen ist.“

FRANZ LEHÁR, von der „Gelben Jacke“ zum „Land des Lächelns“. Mit der Partitur dieses Werkes hatte sich Lehár zuerst gegen Ende des Weltkrieges – 1918 – befasst. Viktor Lèon, der führende Praktiker der Musikbühne, schrieb das Libretto, zunächst unter dem Titel „Die gelbe Jacke“. Eine viel begehrte Wiener Komtesse verliebt sich in einen chinesischen Prinzen, schlägt die Werbung ihres Jugendfreundes aus und folgt dem Fremden in seine exotische Heimat. Aber in dieser fremden Welt gibt es Konflikte, das junge Eheglück wird bald getrübt, und schließlich lässt sich die Wienerin von ihrem Jugendgespielen in die Heimat entführen. Aber ihr Gatte wahrt musterhafte Treue – er folgt ihr nach Wien, wo sich beide wieder versöhnen.

Am 9. Februar 1923 fand die Uraufführung statt. Doch der Erfolg – für alle enttäuschend – war sehr gering, trotz größter Sorgfalt in Ausstattung und Inszenierung. Jahre später arbeitet Lehár das Stück um und es entstand „Das Land des Lächelns“ mit berühmten Arien wie „Dein ist mein ganzes Herz“. Die Uraufführung im Berliner Metropol-Theater am 10. Oktober 1929 bedeutete einen Triumph, der alle bisherigen Fehlschläge Lehárs wettmachte.

GIUSEPPE VERDI wird 1813 in Le Roncole bei Busseto als Sohn eines Wirtes und Ladenbesitzers geboren. Wenn er auch nicht ein armer, mittelloser Bub war, wie es die Legende gerne vermittelt, so kam er doch aus so ländlichen Verhältnissen, dass ihm der Weg nach oben schwer werden sollte.

Die Aufnahmeprüfung am Mailänder Konservatorium besteht er wegen seiner falschen Handhaltung beim Klavierspiel nicht. Doch der Prüfer ging davon aus, „dass er bei sorgfältigem und geduldigem Studium der Regeln des Kontrapunktes imstande sein wird, die eigene Phantasie, die er zu besitzen scheint, so

weit zu zügeln, dass aus ihm ein annehmbarer Komponist werden könnte". Verdi wird der überragende Opernkomponist Italiens im 19. Jh.. Er hat den Werktypus Oper im Geist der Romantik aktualisiert und unmittelbar an seine Vorgänger Rossini, Bellini und Donizetti angeknüpft, unterschied sich aber von diesen durch den kraftvolleren Stil seiner Musik.

CHARLES GOUNOD – Die Oper „Roméo et Juliette“ war schon bei der Uraufführung am Theatre Lyrique am 27. April 1867 ein unbestrittener Erfolg.

Ein junges Paar, frisch und unsterblich ineinander verliebt, dessen Weg in eine gemeinsame Zukunft aber wegen der erbitterten Feindschaft seiner Familien ausweglos erscheint, findet nach rasanten Ballszenen, überhitztem Duell, heimlicher Hochzeit und durch unglückliche Verstrickungen den Tod. Alles Weitere vorzustellen ist müßig, denn die Geschichte von Romeo und Julia ist die Liebesgeschichte schlechthin und längst Synonym für ein Liebesideal, das keine Grenzen akzeptieren will.

JOHANN STRAUSS (Sohn), Sohn von Johann Strauß (Vater), wurde am 25.10.1825 in Wien geboren und starb am 3.6.1899. 1844 gründete er eine eigene Kapelle (15 Mitglieder), die mit der seines Vaters konkurrierte. Nach dessen Tod vereinigte er beide Kapellen unter seiner Leitung. Mit dem Beinamen des „Walzerkönigs“ galt er auf vielen Konzertreisen bis in die USA als Repräsentant des Wiener Charmes. 1863-70 leitete er die Wiener Hofbälle. Von seinen Werken kommt den Walzerkompositionen die größte Bedeutung zu, die auch Musiker wie Hans von Bülow und Johannes Brahms schätzten.



EDITH LORANS (Sopran) wurde in Mulhouse/Elsass geboren. Ihre Gesangsausbildung erhielt sie am „Conservatoire national de Strasbourg (CNR)“ und im „Schweizer Opernstudio“ von Biel.

Ihre Abschlussprüfung im Bereich Oper legte sie mit „sehr gut“ ab, gleichzeitig wurde sie Stipendiatin der Nicati-de-Luze Stiftung (Lausanne). Auf der Bühne gesungene Rollen: Am Theater Biel-Solothurn (Schweiz): W. A. Mozart: Ramiro „La finta giardiniera“; W. A. Mozart: Sesto/Annio „La clemenza di Tito“; J. Offenbach: Giulietta und la voix de la mere „Les cotes d'Hoffmann“; B. Schweitzer: Lisa... Schweizer Erstaufführung „Jakob von Gunten“; J. Offenbach: Eurydice... „Orphee aux Enfers“.

Bei den „Bad Gandersheimer Domfestspielen“ (Deutschland): W. A. Mozart Pamina „Die Zauberflöte“; Königin der Nacht. Zahlreiche Meisterkurse u.a. bei Ralph Weikert, Jocelyne Maton, Richard Miller, Edda Moser, Margherita Rinaldi, Marga Schiml, Wolfgang Willaschek, Martin Petzold, Martin Markun gaben Ihrem Werdegang wichtige Impulse.



PETER BERNHARD (Tenor) studierte am Konservatorium für Musik und Theater in Bern mit Diplom als Schauspieler. Er war in Dresden (u.a. Romeo, Tempelherr, Melchtal) und in St. Gallen (u.a. Kalijaw, Oskar) fest engagiert und wirkte an verschiedenen Freilichtspielen in ganz Deutschland mit.

Seine Ausbildung zum Sänger erhielt er von Karin Mitzscherling und Barbara Martig-Tüller. Von 1999 - 2004 war er Mitglied in der Gesangsklasse von Kammersänger Nicolai Gedda. Seit einem halben Jahr betreut ihn Maria Alföldi aus Budapest. Mit der Partie des Falsacappa (Les Brigands) debütierte er 1999 am Luzerner Theater und gastierte damit gleich an der Kölner Oper. Es folgten die Titelpartien in Fra Diavolo von Auber, Hoffmanns Erzählungen von Offenbach, weiter Creonte (Antigone) von Traetta, Edwin in der Csárdásfürstin am Theater Biel-Solothurn und am ClassicOpenAir in Solothurn den Alfred in der Fledermaus. Seit der Spielzeit 2003/2004 ist er am Theater Augsburg fest engagiert, wo er mit den Partien Duca (Rigoletto), Erbprinz Sándor Boris (Herzogin v. Chicago) und Don Jose (Carmen) seinen Einstand gab.

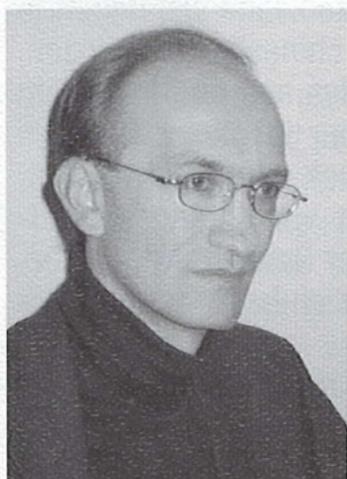
Als Konzertsänger war er u.a. in Benjamin Brittens „St. Nicolas“ und Gustav Mahlers „Das Lied von der Erde“ (Schönberg-Fassung) zu hören. Peter Bernhard ist Preisträger des Aargauer Kuratoriums 2001.

ZURAB ZURABISHVILI (Tenor) ist 1973 in Tbilisi, Georgien, geboren. 1988 bis 1994 Gesangsstudium am Konservatorium Tbilisi. 1994 Gesangsstudium am Mozarteum in Salzburg bei Frau Prof. Martha Sharp. Diplom Juni 2002 mit Auszeichnung und Mag. art. bestanden. 2003 Preisträger des österreichischen Würdigungspreises. In diesen Jahren folgten Meisterkurse mit Bernd Weikl und Sherrill Milnes in Salzburg, Laurene Nubar in Nizza und Paata Burchuladze in Salzburg.

1999 - 2002 Opern- und Konzertauftritte in Salzburg, Wien, Alma-ata, Tbilisi, Amsterdam, u. a. (W. A. Mozart (Die Zauberflöte) Tamino, (Figaros Hochzeit) Don Basilio). Künstlerisch arbeitete er seit Oktober 2002 mit Prof. Hanna Ludwig, Universität Mozarteum Salzburg zusammen.

Seit 2003 ist er am Opernhaus Augsburg engagiert und folgende Rollen gehören in sein Repertoire: G. Verdi

(Rigoletto) Duca.; W. A. Mozart (Don Giovanni) Don Ottavio; G. Verdi Requiem; R. Wagner (Tannhäuser) Walther von der Vogelweide; R. Strauss (Salome) Narraboth; G. Bizet (Carmen) Don José; G. Verdi (Macbeth) Macduff; W. A. Mozart (Idomeneo) Idomeneo; C. Gounod (Romeo et Juliet) Romeo.



MICHAEL WEIGER wurde in Heilbronn/N geboren, studierte an der Musikhochschule München Katholische Kirchenmusik und Orgel und wurde mit dem Kulturförderpreis der Stadt Friedrichshafen/B ausgezeichnet. Seine Studien setzte er an den Musikhochschulen in Basel, Bern und Freiburg i. Br. im Fach Orchesterdirigieren, Cembalo und Aufführungspraxis fort. Engagements als Dirigent und Repetitor führten ihn über das

„Conservatoire National“ in Strasbourg und die Theater in Plauen und Biel (CH) nach Augsburg, wo er im Moment als Kapellmeister und Assistent des Generalmusikdirektors fungiert. Seine Konzerttätigkeit brachte ihn als Dirigent mit verschiedenen Chören und Orchestern zusammen und verband ihn über längere Zeit mit der Capella Consorta München, der Capella Cantorum Basiliensis und dem Kammerorchester der Basler Chemie. Rundfunk- und CD-Aufnahmen entstanden in Zusammenarbeit mit dem BR, SWF, ORF, SDR und Radio Strasbourg. Zu seinem dirigierten Repertoire zählen neben verschiedenen Musicals und Operetten Opern wie u.a. Carmen (Bizet), Don Giovanni, La Finta Giardiniera (Mozart), Macbeth (Verdi), Hänsel und Gretel (Humperdinck), die Schwarze Orchidee (d'Albert) Orpheus und Euridice (Gluck) und zahlreiche Orchesterwerke. Im Jahr 2004 übernahm Michael Weiger die Leitung des „Städteorchesters Württembergisches Allgäu“.

DAS ORCHESTER

1. Violine

Claudia Kessler
Katja Lesemann
Axel Jolowicz
Klaus Nerdinger
Friedelind
Assenbaum
Elmar Baude
Susanne Daugalies
Christoph Dorn
Martina Janz
Wilhelm Michel
Sadasri Müller
Harriet Wennmacher
Peter Witzig
Gerald Zähringer

2. Violine

Wolfgang Ferber
Uta Babinecz-
Ellwanger
Tina Donath
Luzia Ebert
Gertrud Klotz
Annegret Kneer
Dorothea Kobler-
Bayer
Vera Lill
Ulrike Rädler-
Steinhauser
Elisa Rehm
Ulrike Schlör
Nele Spiekermann
Stefanie Stiefenhofer
Verena Stützle
Silvia Wetzel
Marianne Zähringer
Berthold Zähringer

Viola

Marcus Hartmann

Patrick Bollgrün
Elisabeth Hösch
Sophie Lutz
Erich Schmidt
Adolf Wetzel
Dominikus Wetzel
Hubert Wolber
Johannes Wolber

Violoncello

Jozsef Devenyi
Maria Glosch
Luisa Kneer
Norina Mitter
Dorothee Stuckle
Rebecca Wolber
Eva Wurster
Rebecca Zell

Kontrabass

Song Choi
Roderick Bayer
Christine Wörndle
Stephan Roggosch
Sarah Wolski

Flöte

Richard Nolte
Yvonne Fießinger
Stephanie Bucher
(Piccolo)

Oboe

Christian Thanner
Vanessa Dillmann

Klarinette

Werner Greinacher
Sascha Ständer
Marius Beyersdorff

Bassklarinette

Werner Greinacher

Fagott

Andrea Osti
Rebecca Weh
Heiner Baier

Kontrafagott

Andrea Osti

Horn

Christian
Beemelmans
Margit Steib
Stephan Verdi
Philippe Valin

Trompete

Tobias Zinser
Christoph Dürr
Pascal Dillmann
Philipp Karg

Posaune

Gudrun Mau
Torsten Steppe
Guntram Fischer

Tuba

Peter Hasel

Harfe

Simone Häusler
Annemarie Merkle

Pauken

Uwe Eichele

Schlagzeug

Viktor Herzig
Johannes
Reischmann
Johannes Patzig
Severin
Stitzenberger
Artemij Bussovnikov

Vorankündigung:

Freitag 22. April 2005 20.00 Uhr Festhalle Leutkirch
Samstag 23. April 2005 19.30 Uhr Kurhaus am Park Isny
Sonntag 24. April 2005 17.00 Uhr Waldorfschule Wangen

Schubert: Ouvertüre zur „Zauberflöte“; Weber: Konzert für
Fagott und Orchester op. 75 (Solistin: Andrea Osti);
Tschaikowski: Sinfonie Nr. 5 op.64